

info

BLICKWINKEL

Unsere Sozialberatung
Hilfsmittelantrag bei der IV

IN KÜRZE

Erste Ergebnisse Care NMD
Neue Öffnungszeiten



MICHAEL HAGMANN

«Wenn ich etwas will, dann gebe ich alles.
Und hole mir Unterstützung.»





Liebe Leserinnen und Leser

Ich bin jemand, der gerne seine Angelegenheiten alleine regelt. Doch vor zehn Jahren, nachdem unserer Tochter eine Muskelerkrankung diagnostiziert wurde, habe ich verstanden, dass der Austausch mit und die Unterstützung von anderen, mir helfen weiterzukommen. Gemeinsam mit meiner Familie und mit Menschen, die in ähnlichen Lebenssituationen sind, kann ich Dinge bewegen, die ich alleine nicht könnte.

Die **Sozialberatung der Schweizerischen Muskelgesellschaft** ist für all jene Menschen da, die mit einer Herausforderung konfrontiert sind. **Im Interview (S.5) berichtet Sandra Messmer-Khosla**, Leiterin der Sozialberatung in unserer Geschäftsstelle, von ihrem abwechslungsreichen Berufsalltag und warum es in vielen Fällen so wichtig ist, lieber einmal mehr als einmal zu wenig die Sozialberatung zu kontaktieren.

Auch der muskelkranke Michael Hagmann hat sich Unterstützung geholt, als es um die Finanzierung seines treppengängigen Rollstuhls durch die IV ging. **Im Porträt auf Seite 2** erfahren Sie, welche Hürden der zweifache Familienvater im Leben zu bewältigen hatte, und welche Freiheiten ihm sein neues Gefährt beschert.

Wann auch immer Sie Fragen haben oder nicht weiterwissen: **Die Schweizerische Muskelgesellschaft ist mit ihren Dienstleistungen wie der Sozialberatung für Sie da** – für Mitglieder kostenlos. Wir stehen bereit, um gemeinsam mit Ihnen Lösungen zu finden.

Geniessen Sie den goldenen Herbst – hoffentlich mit vielen Gelegenheiten, sich mit anderen Menschen auszutauschen. Ihre

Dr. Nicole Gusset
Präsidentin

«Ich möchte die Welt entdecken, so lange ich noch kann.»

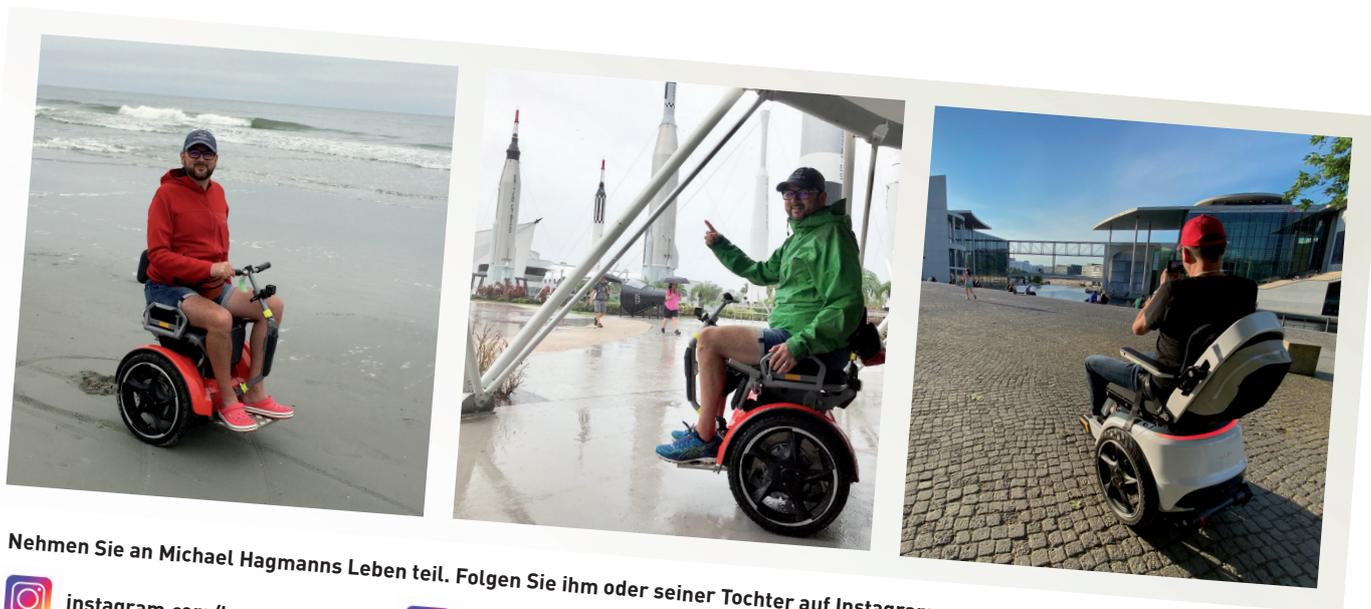
«Sie müssen mehr trainieren», hiess es, als Michael Hagmann als junger Mann zur Musterung antreten musste und die Sportprüfungen nicht bestand. Jahre später stellt sich heraus – es hätte nichts genützt. Denn Michael (49) hat einen angeborenen Gendefekt, der seine Muskeln immer schwächer werden lässt. Doch trotz Muskelerkrankung lässt er sich nicht einschränken, ganz im Gegenteil.

 Anne Boxleitner
 Cristina Hagmann

Über die Anekdote mit dem Militär kann Michael heute lachen. Weniger amüsant ist, dass er schon zu dieser Zeit spürt, dass mit seinem Körper «etwas nicht ganz in Ordnung ist». Bis zu seinem 30. Lebensjahr lebt Michael trotzdem mehr oder weniger normal. Dann fangen die Beschwerden an: Er fühlt sich ständig schwach und körperlich müde – wie ausgelaugt nach einem Dauerlauf. Während seine Frau auf ein Burn-Out tippt, ist er überzeugt: Nein, die Ursache ist rein körperlich. Michael erinnert sich an einen Schlüsselmoment während einer Amerika-Reise: «Wir sind zu einem Wasserfall hinabgestiegen. Die Tritte waren rund 50 cm hoch. Eigentlich machbar für einen gesunden Menschen in meinem Alter. Für mich der reinste Horror. Ich dachte: Jetzt ist es vorbei, ich kann nicht mehr und falle da runter...». Zum Glück hat er seine Wanderstöcke dabei und schafft es mit Mühe trotzdem. Aber er beschliesst, seine «Schwäche» endgültig medizinisch abklären zu lassen.

Ein Ärzte- und Spitalmarathon mit zahlreichen Tests beginnt. Michael enthält keine beziehungsweise einmal sogar eine falsche Diagnose. Teilweise wird Michael – weil die Ärzte nichts finden – einfach abgespeist. «Nehmen Sie Magnesium und Vitamin D und kommen Sie in einem Jahr wieder», sagte ihm ein Spezialist. Doch Michael möchte nicht mehr warten. Er will Gewissheit. Am Unispital Zürich erhält er 2016 nach einer Genanalyse von seiner Fachärztin endlich die Diagnose Bethlem-Myopathie (siehe Box) – ein Gendefekt, bei dem sich nach und nach seine Muskelzellen abbauen.





Nehmen Sie an Michael Hagmanns Leben teil. Folgen Sie ihm oder seiner Tochter auf Instagram.

 [instagram.com/hagmann.sg](https://www.instagram.com/hagmann.sg)

 [instagram.com/crisiiscreativecorner](https://www.instagram.com/crisiiscreativecorner)

Michaels Wunsch: mobil bleiben

Schon kurz nach der Diagnose beschäftigt sich Michael damit, welcher Rollstuhl für ihn in Frage kommt. Zwar kann er noch stehen und laufen, aber nicht mehr über längere Strecken. Und seine Kraft schwindet langsam. «Für mich ist es extrem wichtig, meine Bewegungsfreiheit zu behalten. Ich weiss, dass ich wahrscheinlich irgendwann wegen meiner Muskelkrankheit als Pflegefall enden werde. Darum möchte ich noch so lange wie möglich mein Leben geniessen und auskosten», sagt er. Michael beantragt bei der IV einen elektrischen Rollstuhl, der damals am besten zu seinen Bedürfnissen passt: den Free F2, ein kompakter Elektro-Rollstuhl von Freee Mobility basierend auf einem Segway mit nur zwei Rädern und einer Achse statt zwei. Nach einigem Hin und Her wird ihm der Rollstuhl bewilligt.

Michaels Traum: maximale Freiheit

Weil Michael technisch sehr interessiert ist, informiert er sich ausführlich über Neuerungen. Und stösst bei seinen Recherchen 2017 auf ein Start-up der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH): Drei junge Tüftler sind da-

ran, einen Rollstuhl zu bauen, der sogar Treppen steigen kann. Michael ist so begeistert von der Idee, dass er mehrfach das noch junge Unternehmen besucht und den Rollstuhl, der sich noch in der Entwicklung befindet, Probe fährt. Schon damals weiss er: «Wenn dieser Rollstuhl auf den Markt kommt, muss ich ihn haben.» Er macht eine Vorbestellung und aus eigener Tasche eine Anzahlung. Kurz darauf beantragt er bereits bei der IV den innovativen Rollstuhl.

Anfang 2020 ist es so weit: Der Scewo BRO ist fertig entwickelt. Ein halbes Jahr später ist Michael bereits stolzer Besitzer und eifriger Nutzer. «Für mich ist er der ideale Helfer im Alltag. Ich kann mit ihm Treppen 'steigen', meine Sitzposition verändern und mich nach hinten legen, um auszurufen oder zu lesen. Darüber hinaus kann ich viel mehr mit meiner Frau und meinen beiden Kindern unternehmen. Wir müssen wegen der Treppen-Steige-Funktion keine Umwege mehr fahren – das ist eine grosse Erleichterung», kommt er ins Schwärmen.

Michaels Kampf: die Kostenfrage

Seine Begeisterung nimmt ab, als er davon erzählt, mit wie vielen Mühen die Kosten-

übernahme durch die IV verbunden war. Da sein Rollstuhl eine Neuentwicklung ist, er über neuartige Funktionen wie die Treppen-Steige-Funktion verfügt und noch nicht im Leistungskatalog der Sozialversicherungen aufgeführt ist, wird sein Antrag zunächst nur teilweise bewilligt. Es beginnt ein langwieriges Tauziehen, für das sich Michael – der einen gut bezahlten Job in der IT hat – einen Anwalt nimmt. «Man muss bei den Sozialversicherungsanträgen auf jedes Detail achten. Ich würde es jeder und jedem empfehlen, sich beraten zu lassen. Als erstes durch die Anbieterfirma, denn die kennt ihr Produkt und dessen Spezifikationen am besten und kann bei den Anträgen helfen. Weil der Rollstuhl aber neu ist, kamen sehr viele Anfragen an mich zurück.» Weil ihn das belastet, nimmt sich Michael einen Fachanwalt, der das komplizierte Verfahren juristisch begleitet. Die Sozialberatung der Schweizerischen Muskelgesellschaft ist ebenfalls in solchen Fällen da: Sie unterstützt Menschen mit Muskelerkrankung bei Sozialversicherungsanträgen und vermittelt sie bei Bedarf für juristische Beratungen an andere Organisationen weiter.

«Es ist wichtig, dass man gut begleitet

weiter gehts auf Seite 4



ist, denn das Kostenübernahmeverfahren kann einem emotional sehr nahe gehen!», ist Michael überzeugt. In seinem Fall schlägt ein Gutachter bei einem Hausbesuch beispielsweise vor, er solle im unteren Stockwerk eine Mauer einreissen und dort das Schlafzimmer einrichten. Michael empfindet diese Forderung als Grenzüberschreitung.

Michaels Erfolg: der positive Bescheid

Für die Kostengutsprache für den neuen Rollstuhl ist auch ein sehr detailliertes ärztliches Rezept nötig: «Ganz wesentlich

ist es, dass man seinem Arzt oder seiner Ärztin jedes Detail beschreibt, für das man das Hilfsmittel später nutzen will. Für mich ist es z. B. nötig, dass ich den Rollstuhl bei Sitzungen als Stuhl benutzen kann. Dafür muss man ihn aber absenken können, so dass ich damit unter und somit nah an einen Tisch heranfahren kann, um zu arbeiten», sagt er.

Ob die IV die Kostengutsprache für ein Hilfsmittel erteilt, ist immer von der individuellen Situation der antragstellenden Person abhängig. Nach eineinhalb Jahren wird Michael schliesslich der neue

Rollstuhl von der IV weitgehend bewilligt: Michael ist sehr froh, dass sich der aufreibende Einsatz doch gelohnt hat und er nur einen geringen Teil der Kosten selbst tragen muss. «Es entlastet mich und meine Familie sehr, dass ich jetzt so unabhängig bin. Der neue Rollstuhl ist mein perfektes Hilfsmittel. Nur einen einzigen Nachteil hat er: Er erregt in der Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit und manche Menschen starren regelrecht. Aber wenn es nur das ist, kann ich sehr gut damit leben...», sagt er augenzwinkernd. ●

Wissenswertes zur Bethlem-Myopathie

Es handelt sich um eine sehr seltene Krankheit: Weltweit sind nur wenige tausend Fälle dieses Gendefekts dokumentiert. Die Prävalenz ist weniger als 5 zu 1 Million – das bedeutet für die Schweiz ca. 40 Betroffene. Wie bei Michael ist bei

den meisten Betroffenen die Diagnosestellung schwierig und meist nur über aufwändige Gentests nachweisbar. Die Bethlem-Myopathie ist eine langsam fortschreitende, nicht heilbare Muskelschwäche. Betroffene können jedoch –

aufgrund des meist milden Verlaufs – bis zum mittleren oder sogar späten Alter noch gehen und sind erst dann auf einen Rollstuhl angewiesen. Auch können sie in den häufigsten Fällen noch lange selbst atmen.

Anzeige

Scewo BRO

Elektrorollstuhl. Die neue Generation.

Träumst Du davon, dass Treppen und Bordsteinkanten für Dich keinen Umweg mehr bedeuten? Das Du mit Deinem Gegenüber auf Augenhöhe sprechen und Du Dein Lieblingsgetränk selbstständig aus dem obersten Regal nehmen kannst? Und das alles mit nur einem Gerät?

Scewo BRO macht's möglich.

Vereinbare jetzt Deine unverbindliche Probefahrt!

www.scewo.ch

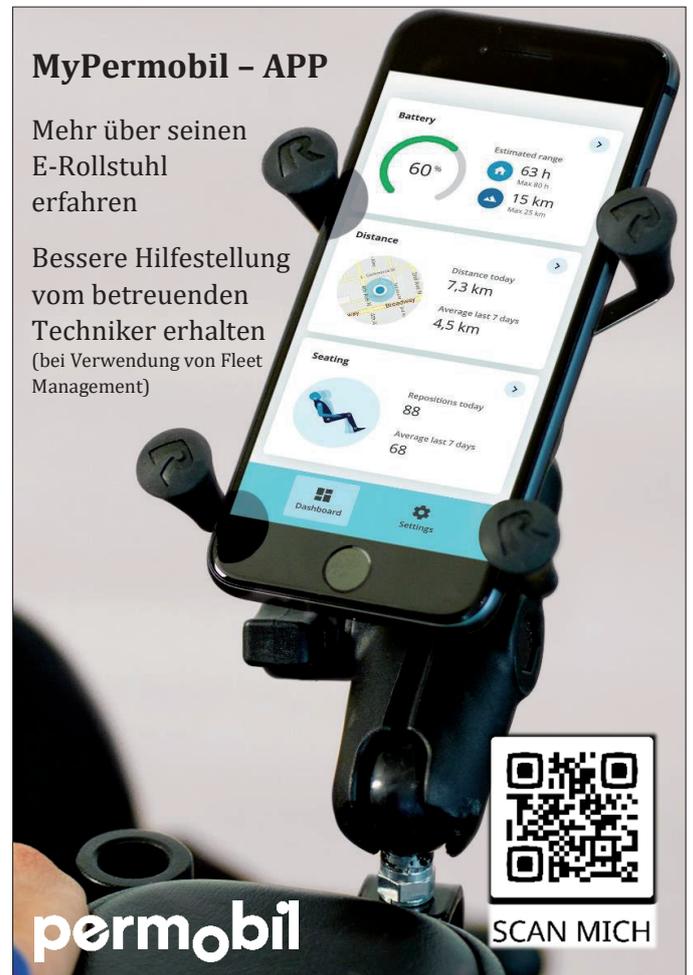


Anzeige

MyPermobil – APP

Mehr über seinen E-Rollstuhl erfahren

Bessere Hilfestellung vom betreuenden Techniker erhalten (bei Verwendung von Fleet Management)



permobil

SCAN MICH



Sandra Messmer-Khosla in einem von rund 2'000 Gesprächen, welche die Sozialberatung jährlich leistet.

«Ich lege jeder und jedem ans Herz: Rufen Sie mich lieber einmal mehr an als einmal zu wenig.»

Sandra Messmer-Khosla ist stellvertretende Geschäftsführerin der Schweizerischen Muskelgesellschaft, arbeitet seit vier Jahren in der Abteilung Sozialarbeit in der Geschäftsstelle und leitet diese seit Kurzem. Sie sagt, in ihrem Berufsalltag gibt es keinen Alltag: Denn jeder Tag ist anders.

 Anne Boxleitner
 jsdeutschland.de

Liebe Sandra, wer ruft oder schreibt dich für eine Sozialberatung an?

Das ist sehr unterschiedlich. Einerseits melden sich muskelerkrankte Menschen bei mir. Andererseits auch nahe Angehörige, entfernte Verwandte, die sich informieren oder helfen möchten, ohne den Betroffenen selbst zu nahe zu treten. Oder Fachpersonen wie Betreuende und Lehrpersonal von muskelerkrankten Kindern und Jugendlichen.

Kostet die Beratung etwas?

Für unsere Mitglieder ist die Beratung kostenlos. Nicht-Mitglieder beraten wir einmalig für 10 Minuten gratis. Für ausführlichere Beratungen empfehle ich immer, Mitglied zu werden. Sollte sich jemand die Mitgliedschaft nicht leisten können, finden wir immer eine Lösung.

Mit welchen Anliegen wenden sich die Menschen an dich?

Sehr unterschiedlich. Manche Menschen möchten «nur» Informationen zu einer Muskelerkrankung – sei es, weil sie oder

«IN DER SOZIALBERATUNG SIND WIR DA, UM UNSERE KLIENTINNEN UND KLIENTEN INDIVIDUELL UND IN JEDER LEBENSLAGE ZU UNTERSTÜTZEN.»

jemand in ihrem Umfeld betroffen ist. In manchen Fällen handelt es sich jedoch um komplexe Fragen rund um die Sozialversicherungen: Mit manchen Klientinnen und Klienten habe ich über viele Monate bis Jahre immer wieder zu tun. Ich unterstütze

sie häufig dabei, Anträge bei der IV zu stellen, erkläre ihnen, worauf sie achten sollen – auch, was die Fristen angeht.

Warum ist Letzteres so wichtig?

Ist eine Frist abgelaufen, gibt es keine Chance mehr, dass ein Antrag nochmals neu aufgerollt wird. Um eine Einsprache zu formulieren, verweise ich die Antragstellenden oft weiter an andere Organisationen, die auf juristische Fragestellungen spezialisiert sind. Die Ablehnungsbegründungen der IV sind oft sehr kompliziert formuliert.

Umso wichtiger ist die juristische Unterstützung.

Gibt es Menschen, die sich zu spät bei dir melden?

Ja, das kommt leider immer wieder vor.

Vielfach sind meine Klientinnen und Klienten sehr beschäftigt damit, ihren kräftezehrenden und intensiven Alltag mit einer Muskelerkrankung zu bewältigen. Da kann ein Brief schon mal liegen bleiben. Wenn es um einen IV-Einspruch geht, ist es wichtig, sich innerhalb der Fristen beraten zu lassen und rechtzeitig zu handeln. Daher mein Appell: Rufen Sie lieber frühzeitig und einmal zu viel als zu wenig an! Immer wieder kommt es auch vor, dass Menschen Hemmungen haben, sich bei uns zu melden. Oder Bedenken haben, sie würden «blöde Fragen» stellen. «Es gibt keine blöden Fragen!», sage ich immer. Ich bin dafür da, um mit der Sozialberatung Menschen in jeder Lebenslage zu unterstützen.

Wie läuft eine Sozialberatung ab?

Zunächst einmal mache ich mir zu jedem Gespräch Notizen, um beim nächsten Mal darauf zugreifen zu können. Gerade Men-

schen mit Muskelerkrankung müssen ihre Geschichte oft wiederholen. Diese Last möchte ich ihnen abnehmen. Während der Beratung bleibe ich so objektiv und unvoreingenommen wie möglich – das gehört zu meinem Berufskodex. Ich kann nicht in meine Klientinnen und Klienten hineinschauen, lebe nicht ihr Leben. Jemanden kontrollieren oder beeinflussen zu wollen, ist absolut tabu. Ich biete lediglich Hilfestellungen und versuche, diese bestmöglich auf die Bedürfnisse der beratenen Person anzupassen: Was meine Klientinnen und Klienten damit machen, steht ihnen frei.

Du bist tagtäglich mit Problemen konfrontiert. Wie schaffst du es, positiv zu bleiben?

Ich habe in meinem Studium zur Sozialarbeiterin FH Strategien gelernt, die mir helfen, mich abzugrenzen. Zu Beginn hatte

ich mehr Mühe, gewisse Fälle nicht zu nah an mich herankommen zu lassen. Mittlerweile kann ich gut loslassen. Am besten, indem ich mit meinen zwei Hunden raus in die Natur gehe. Sehr motivierend sind auch positive Rückmeldungen von meinen Klientinnen und Klienten.

Was möchtest du den Leserinnen und Lesern des info mit auf den Weg geben?

Die Schweiz hat eines der besten Sozialsysteme der Welt. Wichtig ist, die IV nicht als Gegner zu betrachten und Ablehnungen von Anträgen nicht zu persönlich zu nehmen. Ganz wesentlich ist es für muskelerkrankte Menschen auch, sich rechtzeitig bezüglich ihrer Absicherung im AHV-Alter bei der Sozialberatung zu melden und sich zu informieren. Denn dann greifen viele IV-Ansprüche nicht mehr: Gemeinsam können wir ein «böses Erwachen» verhindern. ●



**Für eine Beratung erreichen Sie Sandra Messmer-Khosla unter 044 245 80 33:
Dienstag 10.00 bis 12.00 Uhr / 14.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 bis 12.00 Uhr**

**Zur Vereinbarung individueller Termine senden Sie bitte eine Anfrage per E-Mail an:
smessmer@muskelgesellschaft.ch**

Unsere Sozialberatung in Zahlen



BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Im Jahr 2020 erhielten 267 Personen rund 2'000 Mal eine Sozialberatung. Die Geschäftsstelle wendete dafür 1'046.50 Stunden auf.



HILFELEISTUNG AUFGRUND VON GESUCHEN

2020 erreichten uns 34 Gesuche um finanzielle Unterstützung. 18 Gesuche konnten wir gutheissen, 6 weitere an andere Stiftungen vermitteln.

Herausgeber

Schweizerische Muskelgesellschaft
Kanzleistrasse 80
CH-8004 Zürich

Redaktion/Korrektorat

Nadin Runne, Geschäftsstelle
Anne Boxleitner (www.texteuse.ch)
Telefon +41 44 245 80 30
info@muskelgesellschaft.ch
www.muskelgesellschaft.ch
 /muskelgesellschaft

Redaktionsteam

Nicole Gusset
Sandra Messmer-Khosla
Christina Stadelmann
Esther Zimmerli

Erscheinen

4 mal pro Jahr

Druck

Niederdruck Druck AG, St. Gallen
Auflage: 6'200 Exemplare

Gestaltungskonzept/Layout

Franziska Langenbacher
www.paradebeispiel.ch

Abonnementspreis

Ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen.
CHF 35.– für Betroffene
CHF 50.– für andere

Herzlichen Dank für Ihre Spende

IBAN: CH43 0900 0000 8002 9554 4
PC-Konto 80-29554-4



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Einen Hilfsmittel-Finanzierungsantrag bei der IV stellen? So geht's:

- Grundvoraussetzung ist, dass das Hilfsmittel auf einer Liste der IV aufgeführt ist. Schafft man sich ein anderes Hilfsmittel an, muss abgeklärt werden, ob es die IV anteilmässig und entsprechend dem Preis eines vergleichbaren Hilfsmittels von der Liste finanziert.
- Je nachdem in welchem Alter Sie sind, sind die Ansprüche unterschiedlich, die Sie geltend machen können. Vor dem 18. Lebensjahr, ab 18 und bis 65 und nach der Pensionierung mit 65 Jahren gelten verschiedene Regeln.
- Wenn Sie Hilfsmittel vor dem AHV-Alter beantragen, wird deren Finanzierung auch im AHV-Alter gewährleistet. Diese sogenannte Besitzstandsregel wird unter bestimmten Voraussetzungen gewährleistet.
- Die IV finanziert, was zweckmässig und wirtschaftlich ist, nicht aber jede Ausführung eines Hilfsmittels.
- **Lehnt die IV die Kostengutsprache für ein Hilfsmittel ab, ist es häufig sinnvoll, gegen den Entscheid Einsprache zu erheben. Dabei ist es sehr wichtig, die Fristen einzuhalten (meist 30 Tage). Denn: Ist die Frist abgelaufen, ist eine Einsprache nicht mehr möglich.**

Es lohnt sich, bei der Beschaffung von Hilfsmitteln und insbesondere bei Einsprachen gegen IV-Entscheide folgende Beratungsstellen einzuschalten:



Forschungsprojekt CARE-NMD-CH für Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen – ein Zwischenbericht

Wie steht es um die Versorgungssituation von Menschen mit einer neuromuskulären Erkrankung (NMD) und ihren Angehörigen in der Schweiz? Dieser Frage geht das Forschungsprojekt eines Teams der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) rund um Dr. Veronika Waldböth nach. Die ersten Ergebnisse liegen jetzt vor.

In den Projektphasen 1 und 2 sollen der Ist-Zustand der Versorgung von Menschen mit neuromuskulären Erkrankungen (NMD) in der Schweiz beschrieben werden. Es sollen Bereiche identifiziert werden, die gut funktionieren resp. solche, die verbesserungswürdig sind. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse entwickeln die Forschenden ein evidenzbasiertes und familienzentriertes Konzept für das NMD-Care-Management.

Spannende Zwischenergebnisse

Das Forschungsteam hat in einer qualitativen Umfrage 52 Personen und anschliessend 360 Personen in einer quantitativen Online-Umfrage dazu befragt, wie sie ihre Versorgungssituation einschätzen.

- Die Betroffenen bewerten die Qualität der Versorgung an den Muskelzentren als hoch.
- Die Angehörigen empfinden die Pflegebelastung als mittelgradig und wünschen sich, dass ihre persönlichen Bedürfnisse bei der Versorgung besser berücksichtigt werden.
- Alle Seiten wünschen sich eine bessere finanzielle Unterstützung der Versorgung.
- Die Dienstleistungen und Angebote im Bereich der Versorgung unterscheiden sich regional stark.

Durch eine verbesserte und koordinierte Versorgung und den Einsatz von Care Managements kann und soll zukünftig eine Optimierung der Versorgung erreicht werden, die sich positiv auf Lebensqualität von Betroffenen, die Belastung von Angehörigen und die interprofessionelle Zusammenarbeit innerhalb des Behandlungsteams auswirken soll.

Wir werden Sie laufend über die Ergebnisse der Studie und weitere Schritte informieren. ●

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften



Personelle Veränderungen & angepasste Öffnungszeiten



Marc Engeli war 1.5 Jahre auf der Geschäftsstelle für den Bereich Administration/Lager verantwortlich. Im Frühling entschied er sich, die Berufsmaturitätsschule in Vollzeit zu absolvieren und hat uns deswegen anfangs Juli verlassen. Dies bedauern wir sehr. Wir wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute!

Da kurz nach seiner Kündigung, aufgrund der nach wie vor nicht vorhersehbaren Covid-19-Situation, die Absage der Ferienlager erfolgen musste und damit ein Teil der Administrationsarbeit bis auf weiteres entfällt, haben wir uns dazu entschlossen, die Stelle vorerst nicht zu besetzen. Die anfallenden Administrationstätigkeiten sind

auf das gesamte Team der Geschäftsstelle aufgeteilt.

Diese Situation erhöht die Auslastung aller Mitarbeiter sehr stark. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, die offiziellen Öffnungszeiten anzupassen: **Neu sind wir von 8.30 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr erreichbar.**

Ihre Anliegen können Sie uns auch jederzeit per E-Mail mitteilen: info@muskelgesellschaft.ch. Wir nehmen schnellstmöglich mit Ihnen Kontakt auf.

Vielen Dank für Ihr Verständnis. ●

Jetzt schon an Weihnachten denken? Sicher!

Suchen Sie ein Weihnachtsgeschenk, das sicher gut ankommt? Mit dem Kauf der Autobahnvignette über die Schweizerische Muskelgesellschaft tun Sie etwas Gutes und unterstützen die Mobilität von muskelkranken Menschen, unsere Freizeit- und Ferienangebote sowie Kurse und Weiterbildungen. Gemeinsam sind wir stark – Herzlichen Dank!

Bestellungen sind ab sofort möglich:

Im Online-Shop:

www.muskelgesellschaft.ch

Per E-Mail:

info@muskelgesellschaft.ch

Telefonisch: 044 245 80 30

Der Versand erfolgt ab 1. Dezember 2021.

Aus Kostengründen versenden wir keine Bestellbestätigungen. ●



Das Informationsangebot der Muskelgesellschaft



Kontakt- und Selbsthilfegruppen



Die Muskelgesellschaft initiiert, koordiniert und unterstützt Kontakt- und Selbsthilfegruppen für Betroffene und / oder Angehörige. Es bestehen aktuell mehr als 30 verschiedene Gruppen.

Weitere Informationen:

www.muskelgesellschaft.ch/selbsthilfegruppen



Myosuisse und Netzwerk



Hier finden Sie Adressen der regionalen Muskelzentren. Das Netzwerk Myosuisse bietet ein Verzeichnis von Fachpersonen für die pflegerische, therapeutische und medizinische Versorgung unserer Betroffenen. Es koordiniert die Zusammenarbeit mit der Forschung und finanziert ein Patientenregister.

www.muskelgesellschaft.ch/muskelgesellschaft/regionale-muskelzentren-myosuisse



Publikationen über Muskelkrankheiten



Wir stellen Publikationen rund um Muskelkrankheiten zur Verfügung. Broschüren können Sie gratis herunterladen:

www.muskelgesellschaft.ch/muskelgesellschaft/die-schweizerische-muskelgesellschaft

Weitere Produkte sind im Online-Shop erhältlich:

www.muskelgesellschaft.ch/spendenshop